

Webinar: Unlust beim Lernen, Mobbing, Vandalismus

21. 10. 2024

Teilnehmer Martin Ruckensteiner (Leitung), Direktorin Barbara Falkinger, zwei Studierende

Falkinger stellt zunächst die Schule vor, die Augarten Mittelschule im 2. Bezirk in Wien. Die Schule hat acht Klassen, 90% der Schüler:innen haben nicht Deutsch als Muttersprache. Schule sei oft der einzige Ort an dem sie Partizipation erleben. Die Kinder erleben sich nicht als selbstwirksam und dadurch sei ihnen vieles egal. Das Schulleben leide darunter, viele Maßnahmen die ergriffen werden, brächten keinen Nutzen. Ein Ziel der Schule sei die Basis für eine altersgemäße Bildungs- und Alltagssprache zu legen.

Im Rahmen des Projektes gehen Studierende der Universität in die Praxis und arbeiten mit Schulen zusammen. Es sollte für die Schule eine Hausordnung erstellt werden. Vier Studierende bildeten eine Arbeitsgruppe, zwei davon **Azra Bajrica** und **Amin Ahmetovic** präsentieren die Ideen.

Weil die Familien oft keine österreichische Staatsbürgerschaft haben und sich dadurch ausgeschlossen fühlten, ging man vom Urban Citizenship in den USA aus und kreierte ein Konzept für ein School Citizenship. Die Schüler:innen sollen ihre eigene Schulwelt gestalten und dadurch das soziale Miteinander verbessern und sinnvolle Freizeitaktivitäten ermöglichen. Die Global Citizenship Education vermittelt Lernenden Kenntnisse, Kompetenzen, Werte und Einstellungen.

In einem Flyer werden fünf Punkte vorgestellt:

- Gewaltfreie Kommunikation (Positive Konfliktkultur und respektvolles Schulklima fördern)
- Kampf und Sport (Lernen von Selbst- und Impulskontrolle),
- Diskussion und Partizipation,
- Film, Musik und Medien (manchmal erleichtern sie den Schüler:innen sich auszudrücken),
- Theater der Unterdrückten (Zivilcourage, mein Recht - dein Recht)

Begonnen wird mit einem einwöchigen Festival an dessen Ende an die Schüler:innen Pässe vergeben werden.

In einer Charta werden Ziele definiert:

Ich diskutiere aktiv mit

Ich verhalte mich . meinen Mitmenschen gegenüber respektvoll

Ich respektiere die Meinung anderer

Das Schulhaus ist mein Lebensraum und der aller Schüler:innen. Ich gehe sorgsam damit um.

Die Themen Globales Lernen, Kompetenzorientierung, fächerübergreifender Unterricht, Anknüpfung an die Erfahrungen der Schüler:innen, Demokratieentwicklung lassen sich gut mit den neuen Lehrplänen verbinden.

Das Lehrer:innenteam der Schule fragte aber nach einer „echten“ Hausordnung, sagt **Falkinger**. Es müsse noch viel Vertrauen in der Schulgemeinschaft aufgebaut werden.

Der Partizipationsprozess müsse auch für Lehrer:innen aufgebaut werden, meint **Azra**.

Auf den Hinweis, das Programm sei eher bubenlastig, antwortet **Amin**, dass er sich auch bei den Mädchen nach ihren Wünschen umgehört habe. Sie sehnen sich nach Ruhe und Freiräumen.

Azra betont die Bedeutung des nicht Wegschauens wenn es zu Übergriffen kommt.

Ruckensteiner fragt, ob es Sinn hätte das Festival vier Wochen oder noch länger auszudehnen, damit die Jugendlichen richtig „ankommen könnten“. **Falkinger** erwidert, dass man wohl jedes Jahr etwas Neues machen müsste. Die Schüler:innen seien unterschiedlich schulisch sozialisiert und hätte auch je nach Alter sehr unterschiedliche Bedürfnisse. Auch wenn die Lernbereitschaft hergestellt sei. heiße das noch nicht, dass wirklich gelernt werde.

